

Hermann Staub

Eine Geschichte von Liebe und Leidenschaft: Hellmut Saucke und die Sirius-Presse

Der Buchhändler als Drucker und Verleger

Archive speichern Geschichte. Sie erzählen aber auch Geschichten. Geschichten aus dem Leben derer, die die Archive zusammengetragen haben. »Bestandsbildner« nennen Archivare solche Personen. Eine dieser Personen ist Hauptdarsteller in dem vorliegenden Beitrag, der eine Geschichte aus seinem Leben erzählt, anhand der Dokumente, die er selbst zusammengetragen und dem Historischen Archiv des Börsenvereins übergeben hat.¹

Unser Bestandsbildner war der am 20. August 1934 in Hamburg geborene Hellmut Saucke. Sein Vater Kurt (1895 - 1970) hatte 1928 in der Hansestadt eine eigene Buchhandlung gegründet. Kurt Saucke war, wie Bernhard Zeller, der langjährige Direktor des Deutschen Literaturarchivs in Marbach, es in seinem Nachruf formulierte, Sortimenter »mit Freude und Passion«² oder, um den Fachjournalisten Georg Ramseger als Gewährsmann zu bemühen, »das Urbild des feinsinnigen, gebildeten Buchhändlers«.³ Als einer der ersten veranstaltete er in seiner

vorwiegend literarisch geprägten Buchhandlung öffentliche Leseabende. Zu vielen »seiner« Autoren pflegte er persönlichen Kontakt, sie wiederum dankten ihm mit freundschaftlicher Verbundenheit. Neben den Autoren gingen Illustratoren und Verleger in der Buchhandlung ein und aus.

Buchhandlungen sind Orte, die das literarische Leben einer Stadt und einer Region, in einigen Fällen sogar darüber hinaus, wesentlich mitgestalten. »Weiß diese Stadt eigentlich, was sie an Ihnen hat?« Diese rhetorische Frage, die der Schriftsteller Hans Erich Nossack Kurt Saucke in einem Brief zum 10. April 1953 anlässlich des 25. Gründungsjubiläums der Buchhandlung stellte,⁴ zeigt, in welchem Maße unsere Feststellung auf die Buchhandlung Saucke zutrifft. Saucke entwickelte sich im Laufe seines Berufslebens zum Prototyp des Sortimenters als Literaturvermittler, als Makler zwischen Verleger, Autor und Leser. Der Frankfurter Verleger Siegfried Unseld, in einer Umfrage 1999 nach seinem »Jahrhundertbuchhändler« gefragt, antwortete denn auch bezeichnenderweise: Kurt Saucke.⁵

Der Vater: Urbild des feinsinnigen Buchhändlers



Hellmut Saucke bei der Arbeit an einem Sirius-Druck
Bild: Etta Saucke

Ein echter Büchermensch

In diesem geistigen Umfeld wuchs Hellmut Saucke auf, es prägte ihn nachhaltig und so scheint die Wahl seiner beruflichen Laufbahn nahezu selbstverständlich, auf jeden Fall aber außerordentlich vielgestaltig: Lehre als Schriftsetzer bei Clausen & Bosse in Leck, Studium Schrift und Typografie bei Herbert Post an der Werkkunstschule in Offenbach, Ausbildung zum Verlagsbuchhändler im Verlag Günther Neske. Sein Eintritt in die väterliche Buchhandlung 1958 war, wenn nicht zwangsläufig, so doch nahelegend. Hier setzte er - zwischen 1962 und 1987 gemeinsam mit seinem Bruder Wolfgang - die vom Vater begründeten Traditionen einer literarischen

Werdegang im Zeichen des Buches

Buchhandlung fort, zunächst überaus erfolgreich. In der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre änderten sich im Zeichen des beginnenden Strukturwandels im deutschen Sortimentsbuchhandel jedoch die wirtschaftlichen Kennzahlen im Bucheinzelhandel, und Saucke sah sich veranlasst, seine Buchhandlung zum 1. September 1990 an den Hamburger Filialisten Kurt Heymann zu veräußern.

Hellmut Saucke war – das zeigte sich bereits in der Vielfalt seiner Berufsausbildung – ein »Büchermensch«. Parallelen auch in dieser Hinsicht zu seinem Vater sind unübersehbar. Beide waren literarisch gebildet, sie waren Liebhaber des schönen Buches und als solche auch Büchersammler. Vater Saucke pflegte als Liebhaberei einen kleinen, aber feinen Verlag und auch in dieser Tradition folgte ihm sein Sohn nach, ganz als ob »die Liebe zum Buch, zu Illustration und Buchgestaltung ... am buchhändlerischen Alltag allein kein Genüge« gefunden hätte.⁶ 1964 verliebte sich Hellmut Saucke bei einem Händler in eine ungefähr fünfzig Jahre alte Victoria-Tiegeldruckpresse, die eigentlich für eine Missionsstation in Afrika bestimmt war. Er erstand sie sowie eine Lithopresse, auf der zuvor der bekannte Grafiker Horst Jansen vom Stein gedruckt hatte.⁷ Sie und einige Setzkästen mit Bleilettern bildeten die »Hardware« der von Saucke gegründeten Sirius-Presse. Sirius, der auch Hundstern genannte hellste Stern am Nachthimmel, gab der Handpresse seinen Namen. Kopf und Herz der kleinen Privatpresse waren außer Saucke die beiden Schriftsetzer Max Bartholl und Herbert Kalwa sowie der Kaufmann Erick Amme: »Triebtäter« im besten Sinne des Wortes. Nach getaner Arbeit frönten sie ihrer Leidenschaft.

Buchgestalter aus Passion

In einem Pressebericht aus dem Jahr 1966 liest sich das so: »Plötzlich bleibt jemand am Raboisen, Ecke Paulstraße, vor der Buchhandlung Kurt Saucke stehen und klopft mit dem Schuhabsatz wiederholt und heftig gegen eine Platte unterhalb des Schau-fensters. Das geschieht jeden Sonnabendnachmit-tag. Staunend sehen es die Passanten. Unten im



Der Künstler Dr. Hanns Georgi illustriert den Eintritt in die Sirius-Presse (Zeichnung mit Bleistift und Kugelschreiber in der »Sirius«-Chronik).

Keller des geschlossenen Hauses dröhnt der Fußtritt wider. Buchhändler Hellmuth [!] Saucke sagt: »Aha!« und eilt mit dem Schlüssel nach oben. Er läßt den jungen Setzerlehrling Max ein oder den Schriftsetzer Herbert oder den Kaufmann Erik [!]. Diese vier kennen nach einer arbeitsreichen Woche kein größeres Vergnügen, als in einem vollgepackten Keller bis spät abends an der Gestaltung eines Buches herumzubasteln.«⁸

Die Suche nach dem idealen Zusammenspiel von Text, Schrift, Typografie, Illustration, Papier und Einband erforderte Zeit. Für das erste Produkt der Sirius-Presse benötigten die vier Freunde ein und ein halbes Jahr. Es erschien 1966: Lukian: Eine wahre Geschichte. Nach der Übertragung von Christoph M. Wieland. Mit acht Lithographien von Kurt Schmischke. 47 und 5 Seiten, 24 x 17 cm, Pappband mit typographisch gemustertem Buntpapierbezug aus der Buchbinderei Christian Zwang. Druck auf Werkdruck-Velin-Bütten, von Hand gesetzt aus der Original-Janson-Antiqua. Die 100 nummerierten Exemplare der Gesamtauflage, davon Nr. 1–10 mit einer Originalzeichnung Schmischkes, waren in knapp zwei Wochen vergriffen.

Anderthalb Jahre Arbeit am ersten Werk

Gründung der Sirius-Presse

In den folgenden Jahren brachte das Bibliophilen-Quartett noch sieben weitere Drucke heraus:

- Michael Rosenfeld »Gedichte« mit drei Farbholzschnitten von Gebhard Ausborn (2. Sirius-Druck 1968)
- Rudolf Adrian Dietrich »Aufruhr und Andacht« mit einem Holzschnitt von Frans Masereel (3. Sirius-Druck 1968)
- Gustave Flaubert »Der Büchernarr« mit neun Lithographien von Hanns Georgi (4. Sirius-Druck 1969)
- Helga M. Novak »Das Gefrierhaus. Die Umgebung« mit acht Farbholzschnitten von Timm Bartholl (5. Sirius-Druck 1968)
- Richard Anders »Die Entkleidung des Meeres« mit einer Radierung von Ekkehard Thieme (6. Sirius-Druck 1969)
- Hans Henny Jahnn »Unser Zirkus« mit sechs Lithographien von Karl-August Ohrt (7. Sirius-Druck 1969)
- Luc Bondy »Erinnerungen an ein Hochzeitsfest« mit drei Radierungen von Johannes Schütz (8. Sirius-Druck 1972).

Mit Luc Bondys »Erinnerungen« fand die gemeinsame Arbeit der vier »Triebtäter« ihren Abschluss. Quasi einen Epilog der Reihe bildete 1998 mit einem Abstand von mehr als einem Vierteljahrhundert der 9. Sirius-Druck: die »Verse für Kinder« von Hellmut Sauckes Vater Kurt, mit 23 Linolschnitten von Margriet Versloot. Die Planung dieses Bandes beanspruchte zwei Jahre, mit seinem Erscheinen fiel ein anderes Ereignis zusammen: das Ausscheiden Hellmut Sauckes aus dem Geschäft und sein Eintritt in den Ruhestand.⁹

»Es ist das Bestreben der Sirius-Presse, interessante Texte und Illustratoren vorzustellen, Bücher schön zu gestalten und sorgfältig zu drucken.« Dieses sehr bescheiden formulierte Bekenntnis aus dem Schreiben vom Januar 1973 »An die Freunde der Sirius-Presse«, mit dem Bondys »Erinnerungen« angekündigt wurden, ist nicht mehr, aber auch nicht weniger als das Leitbild der vier »Büchernarren«.¹⁰ In welchem Ausmaß ihre Arbeit Anerkennung gerade unter gleichgesinnten Fachleuten fand, zeigen schon die ersten Rezensionen in der Fachpresse. So urteilt Curt Visel, der Verleger *der* Zeitschrift für die Buchillustration, in einer Besprechung des

4. Sirius-Druckes: »Die früheren Drucke der Sirius-Presse ... sind längst vergriffen, sie, und ebenso dieser Flaubert, werden einmal zu den gesuchten Pressendruckten gehören.«¹¹ Zeichen dafür, dass sich Hellmut Saucke einen herausragenden Ruf als Buchkünstler und Pressendrucker erworben hatte, war auch seine Berufung in die Jury des von der Stiftung Buchkunst ausgerichteten Wettbewerbs »Die fünfzig Bücher 1972«.¹²

Ein ganz besonderer Druck

Wenn man mit Hellmut Saucke über die Sirius-Presse sprach, maß er dem dritten Druck eine besondere Bedeutung zu - und damit kommen wir zu einer »Geschichte in der Geschichte«.¹³ Als Sortimentsbuchhändler in der Tradition eines Friedrich Christoph Perthes¹⁴ kreiste Sauckes Denken und Wirken um die Literatur, man könnte sagen: Er lebte Literatur. Er las ungeheuer viel und war stetig auf der Suche nach literarischen Stoffen, die sich für die Drucke der Sirius-Presse eigneten. Im buchhändlerischen Alltag ergaben sich zwanglos Kontakte mit vielen Schriftstellern und Verlegern. So war ein Kunde der Buchhandlung der Dichter Rudolf Adrian Dietrich.¹⁵ Dietrich, 1894 in Berlin geboren, lebte seit 1954 in Hamburg-Wilhelmsburg. Er »gehört[e] zu den letzten, noch lebenden expressionistischen Dichtern.«¹⁶ Dietrich hatte zwar auch einen Roman veröffentlicht (»Struensee«, 1946) und neben seiner preisgekrönten Erzählung »Die böhmische Geige« eine große Anzahl von »Stimmungsnovellen«.¹⁷ Saucke kannte und schätzte ihn vor allem aber als Lyriker, und Dietrich kannte als Kunde der Buchhandlung natürlich auch die Drucke der Sirius-Presse und schätzte sie. Man kam ins Gespräch, Saucke besuchte Dietrich in der Schönenfelder Straße 29 in Wilhelmsburg, wo der Dichter zurückgezogen wohnte und arbeitete. Gemeinsam entwickelten beide das Projekt eines Sirius-Druckes. Dietrich übersandte Saucke am 6. April 1967 die 1948 erschienene Neuauflage seines Lyrikbandes »Dietrich der Gotiker« und schlug gleichzeitig eine Auswahl von sechs Gedichten als geeignet für eine Veröffentlichung vor.¹⁸ Im weiteren Verlauf der Besprechungen verständigten sich Dietrich und Saucke schließlich auf dreizehn Ge-

Begeisterte
Rezensionen

Geliebte Literatur

Zusammenarbeit
mit Rudolf Adrian
Dietrich

Interessante
Texte sorgfältig
gestalten und
drucken

dichte, von denen zehn dem genannten Lyrikband entnommen wurden.

Frans Masereel

Was Hellmut Saucke und Rudolf Adrian Dietrich dazu bewegte, Frans Masereel als Illustrator des Bändchens auszuwählen, konnte nicht ermittelt werden. Außer Zweifel steht jedoch, dass Masereel und sein Werk¹⁹ zum Wissensrepertoire sowohl des bibliophilen Buchhändlers als auch des Dichters gehörte. Der 1889 in Blankenberge in Belgien geborene Masereel war einer der renommiertesten Künstler und Buchgestalter des 20. Jahrhunderts.²⁰ Der »engagierte Pazifist« schuf schon während des Ersten Weltkriegs, ab 1915, »beeinflusst vom deutschen Expressionismus, große Holzschnittfolgen wie ›Passion eines Menschen«, ›Mein Stundenbuch«, ›Die Sonne« und ›Die Idee«, meist sozialkritischen Inhalts, die ihn schnell international bekanntmach[t]en.«²¹ Er illustrierte Werke von Thomas Mann, Emile Zola, Romain Rolland, Stefan Zweig und vielen anderen Autoren. Sichtbare Zeichen der engen, vielfach freundschaftlichen Beziehungen, die Masereel zu den Schriftstellern pflegte, waren Vorworte von Thomas Mann und Hermann Hesse zu Werken Masereels²² und eine erste Monografie über Masereel, verfasst bereits 1923 von Arthur Holitscher und Stefan Zweig.²³

Hinzu kam »Masereels besondere Zuneigung für [!] Hamburg«, wo ihm seine Freunde Ende Juli 1964 anlässlich seines 75. Geburtstags ein großes Fest ausrichteten.²⁴ Saucke hatte erstmals im September 1964 in einer anderen Angelegenheit Kontakt zu Masereel aufgenommen und trat nun, 1967, erneut an den Künstler heran – im Kontext des geplanten Sirius-Drucks mit expressionistischen Gedichten von Rudolf Adrian Dietrich lag es nahe zu versuchen, den vor allem durch seine expressiven Holzschnitte berühmt gewordenen Masereel für eine künstlerische Illustration des Bändchens zu gewinnen.²⁵ In seinem nicht datierten Brief berichtet Saucke Masereel auch über die Sirius-Presse: »Ich freue mich, dass es mir gelungen ist, mit einigen Freunden zusammen, eine kleine Presse zu gründen. Wir arbeiten aus Freude an dem Handwerk und natürlich aus Begeisterung an der Entdeckung der zu

Einer der renommiertesten Künstler und Buchgestalter des 20. Jahrhunderts



Masereel-Illustration im dritten Sirius-Druck

Unrecht vergessenen Dichtung. Unsere kleine Presse ist eine reine Liebhaberei, die von uns in unserer Freizeit betrieben wird ... Es klingt zwar etwas fremd in unserer Zeit, wenn Freunde sich zu solcher Tätigkeit treffen, ohne auf Verdienst zu achten, aber ich selbst bin Buchhändler und sehe täglich, wie das Schöne und Gute immer mehr verdrängt wird.«

Das Leitbild der Büchernarren

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Zu diesem Zeitpunkt, das geht aus dem Brief-Kontext hervor, hatte Frans Masereel seine Bereitschaft zur Mitarbeit bereits signalisiert. Am 31. Juli 1967 teilte er Saucke mit, dass er aus Dietrichs Gedichten das mit dem Incipit »Mit spitzen Blicken türmt...« ausersehen habe, um es zu illustrieren. Gleichzeitig übersandte er ihm ein typografisches Muster, wie er sich die Position von Gedicht und zugehörigem Holzschnitt innerhalb des Bändchens vorstellte. Am 20. August erhielt der Buchhändler zwei Entwürfe für die Illustration, aus denen Saucke und Dietrich eine auswählten. Fünf Tage später schrieb Saucke an den Künstler: »Heute traf es sich, daß Herr Dietrich mich besuchte, auch er war von Ihrer Zeichnung außerordentlich beeindruckt, mit welcher Einfühlungskraft Sie dieses Gedicht empfunden haben.« Bis zum Abschluss aller Arbeiten – Druck des Holzschnitts, des Textes und

des Umschlags, Signieren der Bändchen durch den Dichter und den Künstler – vergingen die restlichen Monate des Jahres 1967. Am 11. Januar 1968 schrieb Masereel nach Hamburg: »J'ai bien reçu la jolie plaquette de vers ›Aufbruch und Andacht‹ de R. A. Dietrich, que je trouve très bien à tous les points de vues.« Nicht nur Masereel war mit dem Ergebnis der Zusammenarbeit zufrieden. Der angesehene Literaturkritiker Christian Otto Frenzel publizierte eine begeisterte Rezension.²⁶ Auch für den finanziellen Erfolg des Druckes war gesorgt: Allein 50 Exemplare erwarb Kurt Saucke, um das Bändchen den Teilnehmern am Jahresessen der Gesellschaft der Bücherfreunde zu Hamburg als Sondergabe zu überreichen. Überhaupt war das »Unter-

nehmen Sirius-Presse« ja nicht darauf ausgerichtet, Rendite zu erwirtschaften. Der Erlös jedes Druckes sollte lediglich die Aufwendungen des nachfolgenden ausgleichen.

1999, vor der Übersiedelung des Ehepaars Saucke von Hamburg nach Wienhausen, übernahm Sauckes Freund, Gymnasialdirektor Ulrich Mumm, den Victoria-Tiegel, der in der Kellerdruckerei des Gymnasiums ALLEE in Hamburg-Altona seine weitere Bestimmung fand. 2006 erschien Hans Christian Andersens »Zwei Märchen«, illustriert von Heddi Freese, als letztes Werk in Hellmut Sauckes kleinem Verlag – getreu seinem Anspruch, »gediegene« Werke der Literatur, illustriert von exzellenten Künstlern, zu verlegen.

Letztes Werk
des Verlegers:
H.C. Andersen

Anmerkungen

Für freundlich gewährte Abdruckgenehmigungen danke ich Herrn Heinrich Georgi, Frau Silke Haas (VG Bild-Kunst) und Herrn Peter Riede (Frans-Masereel-Stiftung).

- 1 Vgl. Staub, Hermann: »Eine Buchhandlung, in der ›man‹ kauft« – Das Archiv der Buchhandlung Saucke im Historischen Archiv des Börsenvereins. In: Dialog mit Bibliotheken, 22, 2010, 2, S. 38–43; für die eigentliche Archivarbeit in der Buchhandlung war allerdings Hellmut Sauckes Ehefrau Etta zuständig.
- 2 S. Zeller, Bernhard: Kurt Saucke (1895–1970). Buchhändler und Sammler. In: Imprimatur, N.F. 7, 1972, S. 99–104, hier S. 100
- 3 S. Ramseger, Georg: Keine Freude für die Betriebsberater. 50 Jahre Buchhandlung Saucke – 50 Jahre Lebenskunst. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Frankfurt, Nr. 30 vom 14.4.1978, S. 681 und 683, hier S. 681
- 4 Abgedruckt in: Briefe an Kurt Saucke. Zum Jahreswechsel für die Freunde von Kurt Saucke. Hamburg: Saucke 1970, S. 21
- 5 Vgl. Unsel, Siegfried: Mein Jahrhundert. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 72 vom 10.9.1999, S. 22
- 6 S. Visel, Curt: Die Sirius-Presse in Hamburg. In: Illustration 63. Zeitschrift für die Buchillustration 6 (1969) 2, S. 55
- 7 Vgl. Göppert, Klaus: Barockschrift von Steindruckplatten. In der Hamburger Sirius-Presse entstehen »handgearbeitete« Bücher für Sammler. In: Kieler Morgenzeitung Nr. 244 vom 19.10.1966, S. 18
- 8 S. Oppens, Edith: Bibliophile vergnügen sich im Saucke-Keller. Sie setzen und drucken nach Altväterart. In: Die Welt / H Nr. 223 vom 24.9.1966, S. 14
- 9 Vgl. Petrachte, Teodor: Des Buchhändlers Ruhestand. In: Klönschnack, Mai 1998, S. 24
- 10 Vgl. »Büchernarren« unter sich. Wochenendspäß in Hamburger Buchdrucker Keller – Seltene Kostbarkeiten für Sammler. In: Deutsche Nachrichten vom 30.4.1967, S. 7
- 11 S. Visel, Curt: Die Sirius-Presse Hellmut Saucke. In: Illustration 63. Zeitschrift für die Buchillustration 5 (1968) 2, S. 60
- 12 Vgl. Willberg, Hans Peter: Die Qual der Wahl. Aus der Arbeit der Jury des Wettbewerbs »Die fünfzig Bücher 1972«. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Frankfurt, Nr. 74 vom 18.9.1973, S. 1436–1439
- 13 Die schriftlichen Quellen für diese Geschichte befinden sich im Archiv der Buchhandlung Saucke im Historischen Archiv des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in der Deutschen Nationalbibliothek; sie werden ergänzt durch telefonische und schriftliche Mitteilungen Etta Sauckes, der an dieser Stelle für ihre stetige Unterstützung herzlich gedankt sei.
- 14 Vgl. Staub, Hermann: Ein Sortiment mit immensem Wissen. Nachruf auf Hellmut Saucke [gestorben am 13. März 2013] <http://www.boersenblatt.net/nachruf_auf_hellmut_saucke__1934__8722_2013_.603767.html> (27.6.2015)
- 15 Zu Dietrich vgl. vor allem: »Ich bin ein Abenteurer dieser dunklen Zeit«. Der Expressionist Rudolf Adrian Dietrich. Eine Auswahl aus dem Nachlass. Hrsg. und mit einer Einführung versehen von Peter Salomon. Eggingen: Edition Isele 1993. – Dass Dietrich Kunde der Buchhandlung war, belegen auch einzelne im Archiv der Buchhandlung vorhandene Bestellkarten.
- 16 S. Albers, Heinz: Unabhängigkeit des Geistes. Rudolf Adrian Dietrich zum 75. Geburtstag. In: Hamburger Abendblatt vom 14.8.1969. – S. auch pth: Ernte in der Stille. Rudolf Adrian Dietrich zum 70. Geburtstag. In: Hamburger Abendblatt Nr. 188 vom

- 14.8.1964, S. 8: »Leidenschaft der Dichtung im ersten Drittel unseres Jahrhunderts, der glühende Expressionistengeist: sie sind im Herzen dieses hommes des lettres, dieses so sensiblen wie liebenswürdigen Büchermenschen zur Ruhe gekommen.«
- 17 Vgl. HGM: R. A. Dietrich +. In: Die Welt Nr. 239 vom 14.10.1969, S. 23; zu Dietrichs Werk vgl. auch: Raabe, Paul: Die Autoren und Bücher des literarischen Expressionismus. Ein bibliographisches Handbuch. In Zusammenarbeit mit Ingrid Hannich-Bode. 2., verb. und um Ergänzungen und Nachträge 1985–1990 erweiterte Aufl. Stuttgart: Metzler 1992, S. 106–108
- 18 Dietrich, Rudolf Adrian: Dietrich der Gotiker. Hamburg: Mölich 1948. Neuauflage des 1917 in Dresden im Dresdner Verlag von 1917 erschienenen Werkes
- 19 Vgl. dazu: Frans Masereel. Eine annotierte Bibliographie des druckgraphischen Werkes. Hrsg. von Paul Ritter. München (usw.): Saur 1992
- 20 Zur Biografie Masereels vgl. vor allem: Parys, Joris van: Masereel. Eine Biografie. Aus dem Niederländischen übersetzt von Siegfried Theissen. Hrsg. in Zusammenarbeit mit der Frans-Masereel-Stiftung Saarbrücken und der Stiftung Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung Zürich. Zürich: Ed. 8, 1999. – Frans Masereel (1889–1972). Zur Verwirklichung des Traums von einer freien Gesellschaft. Anlässlich der Ausstellungen im Saarland-Museum in Saarbrücken und in der Städtischen Galerie Homburg/Saar hrsg. von der Frans-Masereel-Stiftung, Saarbrücken. Hrsg.: Karl-Ludwig Hofmann und Peter Riede. Saarbrücken: Verlag der Saarbrücker Zeitung, 1989. – Vorms, Pierre: Gespräche mit Frans Masereel. [Aus dem französischen Manuskript übersetzt von Helene und Herbert Kühn]. Dresden: Verlag der Kunst VEB 1967
- 21 S. Grätz, Wolfgang: Frans Masereel, 1889–1972. (Frankfurter Graphikbrief.) <<http://www.grafikbrief.de/kuenstler/kuenstler.php?biolang=1&num=139>> (27.6.2015)
- 22 Vgl. ebd.
- 23 Vgl. Holitscher, Arthur, und Stefan Zweig: Frans Masereel. Berlin: Juncker 1923. (Graphiker unserer Zeit; Bd. 1)
- 24 S. Parys, Joris van: Masereel (wie Anm. 20), S. 389
- 25 Dass Dietrich und Masereel durch einen gemeinsamen Freund in Hamburg, wahrscheinlich 1967, persönlich bekannt gemacht worden waren, trug zum Erfolg des Unterfangens sicher bei. Vgl. den Brief von Dietrich an Masereel, Wilhelmsburg, 8.8.1967, im Nachlass Frans Masereel, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar, Zugangsnummer 84.3508,1-2; für ihre freundliche Unterstützung danke ich Frau Heidi Buschhaus, Deutsches Literaturarchiv.
- 26 S. Frenzel, Christian Otto: Auf der Sirius-Press gedruckt. Bibliophile Kostbarkeiten / Gedichte R. A. Dietrichs. In: Hamburger Abendblatt Nr. 126 vom 31.5.1968, S. 18; auch online unter: <<http://www.abendblatt.de/archiv/1968/article201063689/Auf-der-Sirius-Press-gedruckt.html>> (27.6.2015)